

Vortrag Dr. Dieter Eberhard
„Bodenbeschaffenheit und Düngung für gutes Pflanzenwachstum“
Überlingen - St. Leonhard Parkhotel
Samstag, den 8. April 2017 um 15.00 Uhr
Rosenfreunde Bodensee
Protokoll

An diesem bereits sehr warmen und sonnigen Frühlingsnachmittag haben sich viele Rosenfreunde und interessierte Gäste wieder im Parkhotel St. Leonard in Überlingen getroffen. Unsere Vorsitzende Frau Helen Vogler begrüßt den Gastredner und das Publikum ganz herzlich.

Herr Dr. Dieter Eberhard - regionaler Referatsleiter für Pflanzenbau im Ruhestand - ist Experte für Flächenprämien in der Landwirtschaft. Die Landwirte erhalten gegenwärtig 18 € als Weltmarktpreis für einen Doppelzentner Weizen. Dieser Betrag deckt in unseren Regionen die Erzeugerkosten bei weitem nicht. Herr Dr. Eberhard überwachte die Prämienvergabe an die Landwirte auf Basis der Einhaltung geltender Dünge- und Pflanzenschutzverordnung, die ungefähr insgesamt 465 Mio. € p.a. ausmachen. Er beklagt den starken administrativen Schwerpunkt seines Referates in den letzten Berufsjahren.



I. Bodenbeschaffenheit bei Pflanzenanbau

Böden gehören zu den wichtigsten Lebensgrundlagen. Sie sind grundsätzlich gefährdet durch Bodenerosion und Humusabbau aufgrund zu enger Fruchtfolgen. Grundsätzlich ist im Pflanzenanbau die Düngung der Böden abhängig von:

Wasserdurchlässigkeit, Tiefgründigkeit, Humus sowie Anteil an lehmigen Sand.

Seit 2011 werden Böden in die drei Erosionsstufen Null, mittel und hoch eingeteilt. Bei Stufe 2 darf nicht mehr gepflügt werden, um die Humusbilanz wieder herzustellen.

II. Entstehen von Böden und drohende Boden-Erosion

Alle Böden entstehen durch Gestein-Verwitterung, die organische Substanzen durchsetzen. Zur Illustration: Es befinden sich in einer Hand voll Erde ca. 1 Billion Bakterien. Ebenso entstehen Böden durch botanische Verwitterung. Eine generelle Gefahr der Bodenerosion ist Starkregen. Heute sind in Deutschland ca. 12 % der Böden erosionsgefährdet. Dieses ist kritisch, da nur 0.1 mm p.a. neuer Boden gebildet wird. In dieser Hinsicht sind Lehmböden am stärksten erosionsgefährdet.

III. Bodenprofile

Generell gibt es die Hauptprofilstufen organische Substanz gefolgt von Ober- und Unterboden. Jeder Boden besteht aus Bodenteilchen verschiedener Größe.

IV. Bodenarten und Bodenprofile - was die Rosen „lieben“

Sandböden sind relativ grobkörnig. Schluff ist sehr erosionsgefährdet. Lehmböden sind ertragsreich mit Bodenpunkten um 55%.

In der Bodenseeregion haben wir lehmreiche Sandböden, in der Klassifikation 51/53 %, die die Rosen lieben.

Auf den Fildern bei Stuttgart - auf denen sehr viel Kohl angebaut wird - liegt der Faktor bei 75/79 mit hohem Anteil an Lössboden.

Die besten oder sogenannten Megaböden hat Deutschland um Magdeburg mit fast 100%.

Historisch wurde die Reichsbodenschätzung zu Besteuerungszwecken vorgenommen. Danach gilt zum Beispiel:

IS2 D51/53 für die Bodensee-Region und

L3LÖ75/79 für Ludwigsburg.

Bodenbewertung erfolgen nach der Bodenart, dem biologischen Alter und dem Zustand in der Klasse 1 oder 2. Unter Klasse 1 versteht man dabei humusreichen, tiefgründigen Boden mit besten Wachstumseigenschaften.

Das Bodenprofil ist nicht starr. Alle Böden entwickeln sich kontinuierlich und müssen deshalb anhand von Bodenproben untersucht und hinsichtlich Düngung immer wieder neu bewertet werden.

V. Bedarfsgerechte Düngung

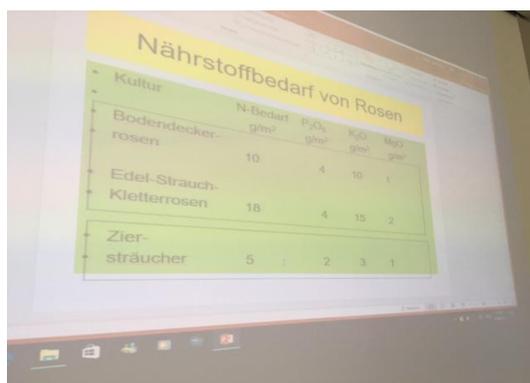
Düngungen sollten immer auf der Basis von Bodenproben und Untersuchungsergebnissen erfolgen. Gartenböden sind i.d.R. überdüngt – oft nach dem Motto „viel hilft viel“. Die Düngung sollte sich nach dem Bedarf der Pflanzen richten. Dabei muss in die Mengenermittlung einbezogen werden, ob der Boden gegenwärtig überdüngt oder unterversorgt ist.

Kalk erhöht generell den PH-Wert und ist sehr wichtig für die Bodenstruktur.

Stickstoff wird in Nitrat umgewandelt und gelangt im Überschuss ins Grundwasser. Laut EU ist in Deutschland die EU-Nitratrichtlinie nicht umgesetzt, die verschärft wurde. Erforderlich ist eine Stickstoffbilanz. Da in der Regel nach dem Bedarf der Pflanze gedüngt wird und die bestehende Über- bzw. Unterversorgung des Bodens dabei unberücksichtigt bleibt, kommt die Stickstoffbilanz oft ins Ungleichgewicht.

VI. Bedarfsgerechte Düngung von Rosen

Die bedarfsgerechte Düngung von Rosen wird in der Broschüre der Bayerischen Garten-Akademie angegeben.



Kultur	N-Bedarf g/m ²	P ₂ O ₅ g/m ²	K ₂ O g/m ²	MgO g/m ²
Bodendecker- rosen	10	4	10	1
Edel-Strauch- Kletterrosen	18	4	15	2
Zier- sträucher	5	2	3	1



Wichtig ist, dass organische Dünger wie Horndünger oder Knochenmehl nicht sofort wirken, da diese erst im Boden mineralisiert werden müssen.

Mineraldünger wirken schnell und liefern Nährstoffe in mineralischer Form.

Global bewertet Herr Dr. Eberhard Oscorna als zu phosphorhaltig, Blaukorn als sehr phosphorhaltig und Nitrophoska als für Rosen eher geeignet. Compo ist von der Zusammensetzung eher für Rosen nicht sinnvoll.

Rosen sollten zum Vegetationsbeginn gedüngt werden und eine zweite geringere Düngung im Juni erhalten. Genannt wird das Bodenlabor Geier, Bachgasse 18 in 78476 Allensbach; www.bodenlabor.de

Stallmist wird nur langsam umgesetzt. Gülle hat einen zu hohen Anteil an Ammoniumsalzen die zu Nitrat umgewandelt werden und schädlich wirken. Klärschlamm enthält schädliche Schwermetalle und darf in der Landwirtschaft und Gärten nicht mehr ausgebracht werden. Er wird heute als Sondermüll nach Trocknung verbrannt.

Mulch wird sehr langsam von den Organismen umgesetzt und bedeckt den Boden – nicht vorteilhaft für Rosen, wie wir in anderen Vorträgen erfahren haben!!

In der anschließenden Diskussion beantwortet Herr Dr. Eberhard die verschiedensten Fragen aus dem Teilnehmerkreis zu Fruchtfolgen, Mulch-Saat, krebserregenden Güfo-Saat, Round-up, Klee gras oder Strohdüngungen. Die Teilnehmer sind von diesem faktenreichen Vortrag sehr beeindruckt.

Präsidentin Helen Vogler ergreift nach spannenden Erörterungen das Wort mit einem herzlichen Dankeschön für den informativen Vortrag hier bei den Rosenfreunden Bodensee und den Einblick in die vielfältigen Aspekte von Bodenbeschaffenheit und Bodenpflege.

Abschließend erinnert sie an den nächsten Rosen-Stammtisch am 2. Montag im Mai im inzwischen umgebauten Birnauer Oberhof auf welches viele Rosenfreunde gespannt sind.



Wie immer - klingt eine gelungene informative Veranstaltung - mit Plaudereien gemütlich aus.

Ihre Schriftführerin

Renate Neumann-Schäfer